

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 S außerhals des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 55.

Samstag, den 14. Mai 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlass-  
sache der  
Johann Friedrich  
Martini,  
Dienstmanns Witwe  
dahier, Karoline, geb. Eitel, wird am  
Dienstag, den 17. Mai 1887,  
von vormittags 8 1/2 Uhr an  
in der bisherigen Wohnung der Verstorbenen  
bei Herrn Louis Kappelmann, Metzgermeister  
dahier eine Fahrnisversteigerung gegen Bar-  
zahlung abgehalten, wobei vorkommen:

Geschmuck, einiges Silbergeschirr,  
Bücher, Manns- und Frauenkleider,  
4 vollständige Betten mit Röstern,  
Teppiche, Leinwand, Küchengeschirr,  
Schreinwerk, worunter 2 Commode,  
2 Kleiderkästen, 1 Sofa, 5 Bett-  
laden, verschiedene Tische; allerlei  
Hausrat, Spiegel, gespaltenes Holz  
und 1 große Nähmaschine.

N. Amtsnotarlat.

Wildbad.

## Im Vollstreckungswege

kommt wegen nicht geleisteter Zahlung am  
Dienstag den 17. Mai ds. Js.  
nachmittags von 1 Uhr an  
beim früher Christian Volz, Holzhändler-  
schen Anwesen zum Verkauf:

1 Bettlade, 1 Bettrost, 1 Sopha,  
1 Kommode, 1 Tisch, 1 Nachttisch,  
1 Arbeitstisch, 1 Waschtisch mit  
Warmorplatte, 1 Fauteuil, 1 polir-  
ter Nachstuhl, 10 Portraits, 1  
doppelter Schreibtisch, 1 Küchekasten  
mit Aufsatz, 1 Rouleau, 1 Kraut-  
und 1 Bohnen-Stande, 1 Pfeifen-  
brett und 2 Pfeifen, 12 Hühner  
und 1 Hahn, 10 Dielen, 11 Schleif-  
trüge, 1 kleiner Schlitten, 1 Gölte,  
1 Hackblock, 9 Faß im Gehalte von  
6593 Liter, 1 Küferstübe, 1 Trich-  
ter und 1 eichener Kübel.

Den 13. Mai 1887.

Gerichtsvollzieher  
Schmid.

## Schul-Hefte

in allen Linaturen

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

### ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 16. Mai 1887

in das Gasthaus zur Eisenbahn (R. Schweizer.)

freundlichst ein. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegen-  
nehmen zu wollen.

Joh. Ernst Wüst.  
Luise Bott.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof zum gold. Lamm aus.

Kirchberg a. Jagst, 12. Mai 1887.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
so unerwartet schnellen Tode unserer lieben

Otilie

sagen wir herzlichen Dank.

Holl, Badkassier a. D.  
und Frau.

Wildbad.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiemit die Anzeige,  
daß ich mein Geschäft nunmehr auf eigene Rechnung betreibe und empfehle  
mich daher in Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter  
Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Hochachtungsvollst

Wilhelm Brachhold, Schreiner.

74. König-Karl-Strasse 74.

## Große Auswahl

fertiger Schuhwaren in:

Herren- & Damenzugstiefel, Herren- & Damen-Pantoffel, Knabenstulpenstiefel,  
Mädchen-Zug- & Knopfstiefel, sowie Kinderschuhe & Stiefel das Paar schon  
von 50 S an, empfiehlt zu billigen Preisen

Karl Bott, Schuhmacher, 89. Hauptstraße 89.

Revier Enzklösterle.

## Record

über Beifuhr von 200 Ebn. Aplit von der Sprollenmühle auf verschiedene Wege der Hutten Sprollenhaus, Enzklösterle und Gompelshauer, sowie Schlägen derselben am Montag den 16. Mai nachmittags 4 Uhr im Hirsch in Enzthal.

W i l d b a d.



Adam Bechtle, Maurers Witwe, ist gesonnen, ihr Haus im Straußenberg

aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihr oder mit Fritz Bechtle, Maurer, abgeschlossen werden.

W i l d b a d.

## Zu vermieten:

Ein Barren-Laden, welcher sich vermöge seiner günstigen Lage für jeden Geschäftsmann eignet, ist über die Saison oder das ganze Jahr zu vermieten.

Anträge nimmt entgegen Bernh. Hofmann, Buchdruckerei-Besitzer.

## Schöner Tafelreis

und vorzügliche

## Gerste

in guter Waare empfiehlt

J. F. Gutbub.

## Backstein-Käse

in reiser Waare empfiehlt

J. F. Gutbub.

## W u h t u c h

in bekannter Güte ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

## Aechter

## Emmenthaler-Käse

vorrätig bei

Carl Schobert.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

## Kaffee

empfehlen billigst Conditor Funk.

Datteln,

Malagatrauben,

Orangen,

Citronen

empfehlen Conditor Funk.

Am Sonntag Rogate (15. Mai) wird vormittags 10 Uhr der evang. Gottesdienst in der kathol. Kirche gehalten.

Sonntag den 15. und Donnerstag (Himmelfahrtsfest) den 19. Mai kath. Gottesdienst ausnahmsweise je um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.

Die ordentliche Gesellschafts-Versammlung hat am 30. April ds. Js. stattgefunden. Aus dem derselben vorgetragenen und von ihr einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1886 beehre ich mich Folgendes besonders hervorzuhoben:

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 116954 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt M 679,913,927. Das Gesamtvermögen, beziffert sich auf Mark 10,893,478. 44. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M. 402,774. 42.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1,082,958. 77, welcher folgende Verwendung findet:

1. zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme von M. 23,299,382 à 1 % . . . . . M. 232,993. 82.
2. zu einer den Versicherten gewährten Dividende von sechzig Prozent ihrer bezahlten Prämie . . . . . M. 719,139. 93.
3. als Verstärkung der außerordentlichen Dividenden-Reserve M. 130,825. 02.

Die Verteilung der Dividende von

sechzig Prozent

beginnt am 1. Juli 1887 und endigt am 30. Juni 1888. An derselben nehmen alle diejenigen auf den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1886 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Verteilungsjahre bleiben.

Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie erstmals die Dividende abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht liegt bei mir zur Einsicht bereit.

Wildbad, den 11. Mai 1887.

Der Agent:

Gustav Schmid.

## Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen Wildbads mein

## Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mittagstisch 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Warme und kalte Speisen, sowie Forellen zu jeder Tageszeit. — Kaffee, reine Weine und gutes selbst gebranntes Bier vom Fass.

Hochachtungsvoll

H. Blessing zur Sonne.

## Große Auswahl

sämtlicher Waaren:

Anzüge für Herren und Knaben für jedes Alter passend, Buckskin- & Zeug-Hosen von den kleinsten Knabenhosen bis zu den größten Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen, Kraussen, Barben, Handschuhe, Herren- & Damenkragen, Manschetten, Cravatten, Bänder, Broschen, Portemonnaie, Knöpfe.

Weisse und farbige Hemden. Schürzen schwarz, weiß und farbig. Wollene und baumwollene Strickgarne. Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzuge sind billigst zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Rieinger.

## Franz Nerlinger

empfehlen sich als

## Heilgymnastischer und Masseur

und ist über den Monat Mai je Dienstags, Donnerstags und Samstags im Gasthof zum goldenen Lamm zu treffen.

Schöne reine gutkochende

# Linjen

per Pfd. 20 Pfg.

empfehl. Chr. Batt, Rathhausstr. 65.

Das Vorzüglichste für Kinder und Kranke ist Timpe's Hofermehl  
Lager: J. F. Gutbub in Wildbad.

# Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbrunn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei  
J. F. Gutbub.

# Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd. gute neue)  
Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1,25  $\frac{1}{2}$   
prima Halbdaunen nur 1,60  $\frac{1}{2}$   
prima Ganzdaunen nur 2,50  $\frac{1}{2}$   
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei  
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
92 — Umtausch gestattet. —

## M u n d s c h a u.

Stuttgart, 12. Mai. Gestern fiel von dem wohl in Folge des Regens schlüpfrig gewordenen Dache eines Hauses in der Alexanderstraße ein Schieferdeckel herunter und war sofort todt.

Großbottwar, 11. Mai. Gestern führte der 32 Jahre alte Weingärtner Ferdinand Kunz, der gegenwärtig sein Haus renovieren will, zwei aneinander gekoppelte, mit Mauersteinen beladene Wagen von einem Steinbruch heim. Als er die Deichsel des hinteren Wagens, welcher in vollem Gange war leiten wollte, blieb der vordere Wagen auf einmal stehen und Kunz wurde mit solcher Gewalt gegen denselben gedrückt, daß ihm der eiserne Triebel der Mücke den ganzen Oberschenkel unmittelbar an der Schlagader durchdrang. Der Verunglückte hat außerdem noch sonstige starke Verletzungen, so daß sein Leben in Gefahr steht.

Rottenburg, 11. Mai. Der auf ganz kurze Zeit vom Militär beurlaubte Soldat Karl Wiedmaier von hier fuhr gestern mittag mit einem zweispännigen, schwerbeladenen Heuwagen dem sogenannten Weizelplatz zu. Die beiden jungen, raschen, des Juges noch ungewohnten Pferde schauten, der Fuhrmann geriet unter die Räder, welche ihm über Kopf und Brust giengen. Der namentlich am Kopf schwerverletzte kam bis jetzt nicht wieder zum Bewußtsein und wird schwerlich mehr zu retten sein.

Von der hohenzollernschen Grenze, 10. Mai. In Hemmendorf, N. Rottenburg, wurden bei Grabarbeiten verschiedene Lanzen, Schwerter, Sporen und Spangen aus spätrömischer Zeit zu Tage gefördert. Als beim Umgraben eines Hopfengartens weitere altertümliche Gegenstände aufgefunden wurden, ließ Freiherr Hans v. D. neue Nachgrabungen veranstalten. Hierbei wurden 8 Skellette bloßgelegt, die offenbar, nach den danebenliegenden Lanzenspitzen und sonstigen Waffenteilen zu urteilen, von gefallenem Krieger herrühren. Im Jahre 1648 war in der That bei Hemmendorf im sogenannten „Siegeshäule“ ein Treffen zwischen Johann v. Werth und den Franzosen, mit welchen Herzog Bernhard von Weimar verbündet war. — Zu jener Zeit lebte in Hemmendorf, das mit Rezingen im Schwarzwald eine Kommende des Johanniterordens bildete, der Großkomtur desselben, Maximilian Schlißerer v. Lachen, dessen Grabdenkmal in der Hemmendorfer Pfarrkirche noch gut erhalten ist. In Rezingen ist das weitläufige

Wildbad.

# Fertige Betten, Bettfedern, Flaum

liefert in besten Qualitäten billigst

W. Illmer.

Wildbad.

# Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an,  
Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und  
Schnüren, Knabenstulpenstiefeln & Kinder-  
stiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder  
wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

# Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Borzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehl.

J. F. Gutbub.

Johanniter-Schloß vor 28 Jahren abgetragen und an dessen Stelle ein Pfarrhaus gebaut worden, während die umfangreichen Marställe und die große „Rehnscheuer“ jetzt Privatwägen dienen.

Schorndorf, 11. Mai. Der 51 Jahre alte Pächter der Wirtschaft zum Köpfe hier, Louis Bader, welcher seit Sonntag Abend von Hause abwesend war, wurde todt in der Rems aufgefunden. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen.

Griedenheim, 11. Mai. In Fleinheim wurde gestern ein verheirateter Mann im Wirtshaus von einem andern rückwärts vom Stuhl gestoßen und erlitt hierbei einen Bruch des Rückgrats, so daß er aller Wahrscheinlichkeit nach sterben wird.

Baden-Baden, 3 Mai. Im Winterhalbjahr November-Mai sind im Ganzen 6676 Personen angekommen. Die größte Frequenz hatte der Aprilmonat mit 2627, die geringste der Dezember mit 507 Fremden aufzuweisen. — Die heilgymnastische Anstalt im Großh. Friedrichsbad ist von jetzt an alle Tage im Betrieb. Zu den bisherigen Badener Kurmitteln ist ein wichtiges hinzugetreten ein neues Ambulatorium für Massage und Elektrotherapie.

Saargemünd, 7. Mai. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern auf der nahe gelegenen Simbach. Der Wirt und Mühlebesitzer daselbst wurde bei seiner Beschäftigung in der Mühle plötzlich von einem Treibriemen erfaßt und derart gegen den Wendelbaum gedrückt, daß er auf der Stelle tot blieb. Die Dienstmagd des Verunglückten, welche ihrem Herrn zu Hilfe eilte, wäre beinahe dem gleichen Schicksal zum Opfer gefallen. Die Kleider derselben hatten sich schon in dem Triebwerk verwickelt, als auf ihre Hilferufe die Mutter des Verunglückten noch rechtzeitig herbeieilte und durch Herabreißen der Kleider der Magd dieselbe aus ihrer gefährlichen Lage befreite. Der Verunglückte hatte das Geschäft erst vor Kurzem übernommen und hinterläßt außer seiner Frau vier unerwachsene Kinder.

Bern. Im Luganer See an seiner tiefsten Stelle ist das Wasser plötzlich hellgrün und unerträglich stinkend geworden, wie faulendes Sumpfwasser. Die Ursache davon ist noch nicht aufgeklärt. —

# Das goldene Kalb.

Novelle von G. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Wir verstehen uns nicht,“ sagte die Baroneß hochmütig und erhob sich.

„Um unserer ehemaligen Freundschaft willen, kam ich her, Dir meine Verlobung mitzuteilen: willst Du um derselben willen mit mir brechen —“

„Nein, Jutta,“ rief Luise warm, „im Gegentheil, wir wollen die guten Freundinnen bleiben und uns stets recht lieb behalten!“

Trotzdem war die Umarmung von Seiten Juttas sehr kühl und sie verabschiedete sich hastig. Gleich darauf kam der Pastor zurück und man konnte jede Minute die Post erwarten, mit der Alexander eintreffen sollte.

Und endlich raffelte sie daher; der junge Arzt grüßte schon von Weitem, sprang, als sie hielt, heraus und begrüßte die Lieben aus dem Pastorhaus.

Als die Reihe an Luise kam, stuzte der stattliche Mann. Warum schien es ihm unmöglich wie bisher sie auch heute als Schwester in die Arme zu schließen? Seit jenem Morgen, da er ihre reine Stirn geküßt, war der innige Blick ihrer Augen nicht aus seiner Seele gewichen, wie oft glaubte er die liebe Stimme zu hören: „Armer Alexander!“ Wenn er darüber nachdachte, so kam er sich eigentlich gar nicht so bemitleidenswert vor; leise unmerklich löste sich die Erinnerung an Juttas silbernes Lachen, an tizianischen Locken, aus seinem Herzen, ohne daß er ein Opfer der Verzweiflung wurde. So gewann Zoll für Zoll ein anderes Bild Raum in seinem Herzen.

Zerstreut hielt Alexander noch immer die Hand seiner Cousine, er bemerkte erst heute, wie lieblich sie sei.

„Wir freuen uns so herzlich über Deinen Besuch, lieber Alexander,“ sagte sie einfach, aber der Druck ihrer Hand berührte ihn sympathisch, auch die rosige Blut des feinen Gesichtchens entgegen ihm nicht.

Drinnen in der Wohnstube brannte die Lampe, der Tisch war gedeckt, und ein köstliches Gefühl des Behagens überkam den eintretenden Arzt, soeben entnahm Luise dem großen Rosenbouquet in der Mitte desselben einige Blüten, um sie auf die Teller zu verteilen.

Alexander ergriff die Seinige mit einem freundlichen Blick und steckte sie ins Knopfloch; er erinnerte sich jenes Moments am Schloßgitter, wo er die nachlässig von Jutta fortgeworfene Blüte aufgenommen hatte — es lag wie eine Ewigkeit zwischen heute und damals. Es war ihm, als erwache er unter dem Strahle dieser sanften, blauen Augen aus einem bösen, schweren Traum. —

„Und die neueste Neuigkeit ist doch wohl auch für Euch Fräulein von Ternaus Verlobung,“ begann Alexander nach einer Pause, ohne daß Luises heimlicher Blick die leiseste Unruhe an dem Better bemerken konnte.

„Wir wissen keine Silbe,“ rief die Frau Pastorin eifrig, „erzähle, mein Sohn, mit wem hat sie sich verlobt?“

„Mit wem anders, als mit Banquier Vorberg, die ganze Residenz besprach die wunderliche Mesalliance. Und Ihr habt also nichts gehört? Sonderbar!“

Der Pastor sah sehr ernst vor sich auf den Teller, Luise aber sagte bellommen:

„Jutta war vor einer Stunde bei mir; es ist Alles so, wie Du gehört hast.“

„Und noch ist kein Jahr verflossen, daß die Baronin in der Erde schlummert,“ meinte die Pastorin entrüstet, „wie kann das Mädchen so herzlos und geldgierig sein, denn zu lieben vermag sie den Banquier doch nicht, höchstens sein Reichthum gefällt ihr.“

„Ich denke, einige Entschuldigung für sie liegt darin, daß der Baron in Herrn Vorbergs Händen ist und dieser ihm nur um den Preis von Juttas Hand noch einmal hilft,“ bemerkte Luise. —

Gebankenvoll schaute der junge Arzt in das erglühte Gesichtchen seiner Cousine, sie hatte auch hier eine Entschuldigung für das eitle, oberflächliche Mädchen, dessen Handlungsweise so grell die Verurteilung herausforderte.

„Bei ihren Bekannten muß Baroneß Ternau allerdings den

größten Teil von Achtung einbüßen, den sie besaßen,“ sagte Doktor Salten ziemlich kalt, „es wird ihr wohl Niemand glauben, daß sie Vorberg aus Liebe heiratet, auch ist sie nicht das Mädchen, dem man ein kindliches Opfer zutrauen könnte.“

Der Rest des Abendessens verlief ziemlich rasch, gleich nach demselben berief eine Botschaft den Pastor noch zu einer Sterbenden und seine Frau begleitete ihn bis zur Hausthür, so daß die jungen Leute allein waren.

Milde Abendluft drang zu dem geöffneten Fenster herein, an dem dunklen Nachthimmel flammerte Stern auf Stern empor und leise trat Luise an das Fenster. Alexander blickte wie vorhin auf sie träumerisch gedankenvoll und innig.

„Luise,“ begann er endlich, „würdest Du auch im Stande sein, des Geldes halber einen Mann zu heiraten?“

„Nein,“ lautete die Antwort und dabei schaute Luise ihn treuherzig an, „ich fürchte mich nicht vor der Armut und könnte um des Reichthums willen mein Lebensglück auf's Spiel setzen. Zudem glaube ich auch, daß einer Ehe ohne wahre Liebe der Segen des Höchsten fehlt und ohne diesen möchte ich nicht vor den Altar treten.“

„Du hast Recht,“ sagte Alexander ergriffen und nahm plötzlich ihre beiden Hände in die seinigen, „ein solches reines Gemüt wie das Deine ist selten, aber um so glücklicher der Mann, welcher es einst erringt.“

In der Thür stand die Frau Pastorin und schaute erstaunt auf die jungen Leute; sollten alte, liebe, fast vergessene Wünsche sich dennoch erfüllen? —

Am nächsten Morgen, nachdem er dem Onkel zum Geburtstag gratuliert, sagte der junge Arzt, er wolle einen Spaziergang unternehmen, Mittags sei er wieder zurück.

Luise stand in der Hausthür als er fortging und fütterte das Geflügel; es war ein freundlicher Anblick, das frische, liebe Gesicht strahlend von heitrer Zufriedenheit, im einfachen dunklen Morgenrock, eine hellblaue zierliche Schürze vorgebunden.

„Ich gehe zur Stadt Luise und besuche dort einen Kollegen von der Universität; zu Mittag können wir dann gegenseitig unsere Neuigkeiten austauschen!“ Mit diesen Worten verabschiedete er sich. —

So schritt er denn hinein in den frischen kühlen Herbstmorgen; Spätsommerfäden zogen durch die klare Luft, das bunte Laub der Bäume und Sträucher, bot dem Auge die angenehmste Abwechslung und Saltens Brust hob sich höher, wie von einem Alp befreit. —

Lange schon war er dahingewandert, während seine Seele träumend Zukunftsbilder zu malen begann, so friedlich und voll Glück, wie noch nie zuvor. All die Kämpfe und Schmerzen jener ersten heißen Leidenschaft lagen verblaßt und leblos vor ihm, heute begriff er nicht mehr, daß er einst die Hand nach einem flimmernden Irlicht ausstrecken wollte.

Das Geräusch von Pferdehufen klang hinter dem einsamen Wanderer her, er wandte sich zerstreut um, prallte aber förmlich zurück, ein rotblonder Lockenkopf sich grüßend neigte und eine Stimme ihm zurief:

„Aber Herr Doktor, wie kommen sie so allein auf die ferne Landstraße?“

Doktor Salten blieb stehen und grüßte verbindlich Fräulein von Ternau, deren Diener respektvoll im Hintergrunde hielt.

„Mein gnädiges Fräulein, ich freue mich, sie so wohl und munter zu sehen!“

„Seit jenem Concert-Abend in der Residenz sah ich Sie nicht; ich war mit Papa und — meinem Verlobten dort.“

Eine indirekte Aufforderung zur Gratulation lag in diesen Worten. Doch Salten überhörte dieselbe und frug noch immer stehen bleibend:

„Wie befindet sich ihr Herr Vater, Baroneß?“

„Ich danke, ganz gut. Es ist jetzt viel Leben auf Schloß Ternau, denn in etwa sechs Wochen soll schon meine Hochzeit sein!“ —

„Ich habe es gehört.“

„Und Sie sagen mir keine Silbe, Herr Doktor! Ist das der Rest unserer Jugendfreundschaft?“

(Fortsetzung folgt.)